

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 135. Montags den 14. November 1825.

Bekanntmachung.

Dem Handeltreibenden Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß zufolge einer Benachrichtigung des Provinzial-Steuer-Directoriums in Posen vom 2ten d. M., das Haupt-Zoll-Amt in Inowroclaw mit dem Exportations-Büreau in Papros am 31sten Dezember d. J. aufgehoben werden wird.

Wir haben daher die Haupt-Zoll- und Steuer-Aemter unsers Departements dato angewiesen, Begleitscheine auf Inowroclaw nur noch bis etwa zum 15ten Dezember d. J. auszufertigen, weil spätere Waaren-Transporte die Ausgangspunkte Inowroclaw und Papros nicht vor dem 1sten Januar k. J. erreichen, folglich den Kauf- und Fuhrleuten durch Hinweisung zu den nächsten Exportationsstellen Thorn und Strzalkowo (6—8 Meilen von Inowroclaw) Kosten und Umstände verursacht werden dürften. Breslau den 8ten November 1825.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Wir finden uns veranlaßt, hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft bekannt zu machen:

„daß sowohl unsere Rathsdiener, als auch die Armendiener, bei Taufen, Trauungen und Begräbnissen, imgleichen bei Communionen und andern gottesdienstlichen Versammlungen, keine Dienstgeschäfte zu verrichten und daher auch auf keine Vergeltung dafür irgend einer Art Anspruch zu machen haben.“

Breslau den 4ten November 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Wegen nothwendiger Instandsetzung wird die Vor-Dom-Brücke vom 14ten bis 19ten d. M. gesperrt werden, während welcher Zeit die Passage nach und von jener Gegend, über den Dom gehen muß. Breslau den 11ten November 1825.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.

v. Dobschütz. Heinke.

Berlin, vom 10. November.

Des Königs Majestät haben geruhet, die bisher von den Regierungen ausgegangene Verwaltung der indirecten Steuern in der Provinz Posen, einem Provinzial-Steuer-Director zu übertragen und dazu den Geheimen Ober-Finanz-Rath Löffler zu ernennen.

Se. Maj. der König haben den Geheimen Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director von Biegeleben zu Münster zum Geheimen Ober-Finanz-Rath, den bisherigen zweiten Director des Stadtgerichts zu Breslau, von Blankensee, zum ersten Director, und den bisherigen Oberlandesgerichts-Rath Gelpke zum zweiten Director des genannten Gerichts allergnädigst zu ernennen geruhet.

Auch haben Se. Majestät den bisherigen Kammergerichts-Assessor Bonseri zum Justizrath bei dem hiesigen Stadtgerichte, den bisherigen Ober-Amtmann Quoos zu Fraustadt zum Amtsrath zu ernennen, und dem Kaufmann und Fabrikeigner J. G. G. Eulner hierselbst den Character als Commerzien-Rath allergnädigst beizulegen und das Patent darüber für Beide letzte Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Wien, vom 6. November.

Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser sind, den neuesten Nachrichten aus Preßburg zufolge, von Ihrer letzten Unpäßlichkeit nunmehr vollkommen hergestellt. Allerhöchstdieselben haben den ganzen gestrigen Tag mit Ihren gewöhnlichen, dem Wohl des Staates gewidmeten Beschäftigungen zugebracht, und werden, wenn es die Witterung zuläßt, in den nächsten Tagen Ihren ersten Ausgang machen.

Ihre k. k. Majestäten, welche fortwährend in Preßburg verweilen, wollten sich nächstens auf zwei Tage nach Gran begeben, um die dortigen Arbeiten bei der von dem Primas von Ungarn aufzubauenden großen Kathedralkirche anzusehen. — J. M. die Kaiserin Königin läßt durch einen Franciskaner-Geistlichen vierzig Tage hindurch Messe für die Ruhe der Seele ihres verewigten Vaters in der Primatialkapelle lesen. Ihre Majestäten und J. K. Hoh. die Erzherzogin Sophie, deren Schmerz über den erlittenen Verlust eben so unbeschreiblich ist, wohnen täglich diesen Andachten bei.

München, vom 1. November.

Gestern Abends um 6 Uhr verließen S. M. der König die hiesige Residenz, um J. M. der Königin Ihrer Allerdurchlauchtigsten Gemahlin entgegen zu fahren. Die Allerhöchsten Herrschaften trafen in Dachau zusammen und begaben sich von dort, nach kurzem, den Gefühlen des Wiedersehens und der Erholung gewidmeten Verweilen, zu einem Besuche bei J. M. der Königin Karoline nach Nympfenburg, während Ihre durchlauchtigste Familie den geraden Weg nach München einschlug. Es war Abends nach 9 Uhr als auch Ihre Majestäten der König und die Königin in hiesiger Residenz zur größten Freude aller Bewohner der Hauptstadt, ankamen.

Nach Anzeige der Flora ist die italienische Oper zu München auf allerhöchsten Befehl aufgelöst worden. Mehrere Mitglieder sind indessen schon länger bei der Königlichen Hofkapelle angestellt, und werden demnach in München bleiben; den abgehenden Künstlern wird ihre Entlassung durch Königliche Milde und Großmuth erleichtert.

Von der Niederelbe, vom 31. October.

Die Nachricht von dem Falliment des Hauses Williams in London, hat in Hamburg und Leipzig allgemeinen Schrecken verbreitet. Seit dem bekannten Bankerot des Hauses Töpfer zu Warschau, dessen Masse zwölf Millionen Dukaten betrug, hat die neuere Geschichte der Handelswelt kein Ereigniß der Art aufzuweisen, das dem hier befragten an die Seite zu stellen wäre; denn einschlüßlich der Engagements, die das Haus Williams für fremde Rechnung auf dem Festlande von Europa, in Indien und beiden Amerika's eingegangen war, beträgt die ganze Masse desselben nahe an 32 Millionen schwere Thaler. Bereits hat derselbe auf die Preise der Wolle einen nachtheiligen Einfluß geäussert, und die ohnedieß leider nicht unbegründete Besorgniß noch vermehrt, es werde die Speculazion darinn einen eben so schlimmen Ausgang nehmen, als die in der Baumwolle, deren ungeheuren Preisschwankungen in der letzten Periode vornehmlich der Sturz des Hauses Williams zugeschrieben werden muß.

Vom Mayn, vom 5. November.

Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Louise Charlotte von Lucca, Gemahlin des Prinzen Maximi-

lian von Sachsen, hat am 1. November sehr früh Morgens ihre Reise von Augsburg nach Dresden, über Baireuth, wo die Uebergabe erfolgt, fortgesetzt. Im Gefolge J. K. H. befanden sich der Fürst Cittadella, Commissarius des Hofes von Lucca, die Oberhofmeisterin Marchesa di Mansi, der Graf und die Gräfin v. Sardi, die Gräfin Bianca Lana, der Sächsische Kammerherr Baron von Könneriz, der Beichtvater Pater Tommaso und der Leibarzt Dr. Franceschi. Am 2ten traf die Prinzessin in Baireuth ein, und stieg im neuen Königl. Schlosse, wo alles zu Ihrer Aufnahme vorbereitet war, ab. — Am 3ten Nachmittags hatte die Uebergabe der Infantin an die von Seiten des königl. sächsischen Hofes zu diesem feierlichen Akte ernannten Hrn. Commissaire in dem großen Saale des neuen königl. Schlosses in Gegenwart des beiderseitigen Hofstaates statt. — Am 4ten Morgens haben J. K. H. Baireuth wieder verlassen und Ihre Reise nach Dresden fortgesetzt; Höchstdieselben wollten in Plauen übernachten.

Der Senat der freien Stadt Frankfurt hat dem Herrn v. Göthe für die beabsichtigte neue Ausgabe seiner Werke ebenfalls ein Privilegium taxfrei, in der Maaße ertheilt, daß diese neue Ausgabe in der Stadt und deren Gebiet, bei Strafe der Confiscation und einer angemessenen Geldbuße, so wie Verurtheilung in den verursachten Schaden, weder nachgedruckt, noch ein außerhalb veranstalteter Nachdruck verkauft werden solle.

Brüssel, vom 1. November.

Se. Maj. haben dem General-Director der Angelegenheiten der Katholischen Gottesverehrung aufgetragen, den 35 Pfarrern und Caplanen des Großherzogthums Luxemburg, unter dem Bisthums-Sprengel von Namur, welche ihnen eine Dank-Adresse wegen Errichtung des philosophischen Collegiums zugesandt, zu wissen zu fügen, wie es Ihnen besonders erfreulich sey, das von ihnen die, durch ihren Beschluß vom 14. Juny verfügten Maaßregeln nach ihrem Werthe geschätzt würden.

Die Dank-Adresse der Generalstaaten ist im Allgemeinen grade wie in vorigen Jahren der Wiederhall der K. Rede. In Beziehung auf den, vom Könige berührten Punkt des öffentlichen Unterrichts lautet sie im Wesentlichen wie folgt: „Das Grundgesetz stellt den öffentlichen Unterricht unter die ersten Bedürfnisse der Nation. Ew. Maj. heften Ihre Aufmerksamkeit mit jedem Tage, wenn es möglich wäre, noch mehr auf diesen Gegenstand, was die glücklichsten Folgen für alle Stände der Gesellschaft haben muß. Ihre Sorgfalt, Sire! wird nach ihrem wahren Werthe geschätzt.“

Eine aus beiden Kammern der Generalstaaten erwählte Commission überreichte am 28. v. M. S. M. dem Könige im Haag die beschlossene Dankaddresse.

Paris, vom 3. November.

Hr. v. Chateaubriand beschäftigt sich mit einer Gesammtausgabe seiner Werke, für die man ihm 300,000 Fr. geboten.

Die hiesigen Aerzte haben die jetzt hier herrschenden Blattern nicht für die eigentlichen Pocken, sondern für die „Varioloide“ erklärt. In Asien kennt man neun verschiedene Arten der Pocken.

Herr Blaquiere, Agent des Griechenvereins von London ist in Paris angekommen. Man glaubt, daß in Zukunft die Griechenvereine von London und Paris gemeinschaftlich handeln werden.

Ein Journal von Valenciennes vom 26sten dieses zeigt an, daß in dem Walde von Mormal und der Umgegend so häufiger Schnee gefallen ist, daß die stärksten Eichen, die gegenwärtig noch viel Laub haben, davon eingebrochen sind.

Man weiß jetzt zuverläßig, daß Bergami in Pesaro im Herzogthum Urbino unter dem Namen eines Baron von Franchina lebt. Die italienischen Gerichtshöfe haben ihm alle italienischen Besitzungen der verstorbenen Königin von England, wie dieselbe es in ihrem Testament verordnet, zugesprochen, so daß er in großem Ueberflusse lebt. Seine Tochter ist 12 Jahr alt, und hat nichts ausgezeichnetes.

In einem Artikel der Etoile über Spanien finden sich folgende Bemerkungen: „Spaniens augenblickliche Stellung ist wahrhaft betrübend, aber sein Unglück ist nicht erst heut entstanden; die verschiedenen Partheien werfen sich gegenseitig vor, die Ursache des Verderbens dieser Monarchie gewesen zu seyn. Man hat vieles über die seit der Befreiung Ferdi-

nands VII. angenommenen Maaßregeln gesagt, man hat den von der Regierung verfolgten Weg eben so bitter getadelt, als die Maaßnehmungen der europäischen Mächte verschiedentlich gedeutet; die Vorhersagungen über die Zukunft Spaniens sind eben so vielfältig als wechselnd gewesen. Der hohe Adel in Spanien hat keine eigene Wichtigkeit; seit langer Zeit von politischen Geschäften entfernt, ist dessen Erziehung in der Regel vernachlässigt, und Hofchargen waren in der Regel das einzige Ziel des Ehrgeizes der Granden. Der niedere Adel, gekannt unter dem Namen „der Titel von Castilien" ist zahlreich, wohnt größtentheils in den Provinzen, aber seine Eigenschaft giebt ihm keine besondern Vorrechte. Die Klasse der Gewerbfleißigen ist in der Halbinsel fast unbedeutend; die Masse des Volks besteht aus Menschen, die bereit sind, jeder Faktion zu dienen, wenn sie dafür bezahlt werden, sie bemühen sich nur ungern, ihren Unterhalt mit Arbeit oder nützlicher Beschäftigung zu gewinnen. Große Fehler müssen begangen seyn, um den Zustand des spanischen Volkes so beklagenswerth herabzuwürdigen; wir gestehen ein, der Zustand fordert zu den ernsthaftesten Betrachtungen auf, wie aber ist zu helfen?" Der Verfasser führt nun den Beweis, daß unter den gegebenen Elementen eine Constitution nichts anders seyn würde, als ein Zündfunke in brennbare Stoffe geschleudert, und schließt in folgender Art: „Betrachte man den Zustand dieser Monarchie in ihren Finanzen, in ihrer Armee, in ihrer Marine, in ihren diplomatischen Beziehungen, in ihren überseeischen Provinzen, in ihrer Municipal-Organisation, in der Bewaffnung ihrer einzelnen Königreiche, endlich in der ganzen Einrichtung ihres gesellschaftlichen Lebens, und gebe dann den Ausspruch, ob Menschen vermögen, in Mitten dieses Chaos repräsentative Institutionen haltbar aufzustellen, die in ihrer Ausübung leicht und sichernd für die Zukunft wären. Sagt man, die politischen Zuckungen, welche die Halbinsel in Aufruhr bringen, rühren von Fanatismus und Unwissenheit her; so giebt man dadurch unsern Vermuthungen nur noch einen stärkern Grund. Eine geschriebene Constitution kann diese Uebel nicht heben, keine Constitution ist auf der Halbinsel durch Meinung aufrecht zu halten, nur die Gewalt vermöchte es, Gewalt aber führt zu Rückwirkungen, neue Ausschweifungen würden begangen werden, der Triumph wäre sehr zweifelhaft und die Macht würde immer unbestimmt zwischen den Faktionen schwanken, die sich ohne Aufhören bekämpften, bis endlich der Sieg sich entweder für den gereizten Despotismus, für Theokratie, für unruhige Aristokratie oder bedrückende Demokratie erklärte. Glaubt man aber Europa, welches so viele Opfer gebracht, um Legitimität und Frieden wieder herzustellen, würde dem blutigen Schauspiele ruhig zusehen, dessen dem Zufall überlassene Lösung die Sicherheit aller Thronen, die Ruhe aller Völker gefährden könnte? Die souveraine Autorität, umgeben mit guten und loyalen Räthen, ist allein berufen, so viele Mißbräuche zu entwurzeln, so viele Wunden zu heilen, und die in ihrer religiösen, bürgerlichen und politischen Bande losgerissene Gesellschaft wieder zu befestigen. Das Unternehmen ist groß und schwierig; wenn sich aber alle getreuen Spanier um den Thron ihres Königs vereinigen, wenn die auswärtigen Kabinette ihnen ihren heilsamen Einfluß leihen, und Schriftsteller von der Liebe zum Guten beseelt, vom Partheigeist befreit, anstatt Chimairen zu verfolgen, ihnen die Frucht ihres uneigennützigen Nachdenkens bieten, so kann das Vaterland des Cid sich wieder aus seinen Trümmern erheben, kann wieder groß, reich, mächtig, bewunderungswürdig werden, wie es in den schönsten Tagen seiner Geschichte war." — Auch der Moniteur hat diesen Artikel aufgenommen.

Schon mehrmals hat man die Nachricht verbreitet, daß die philippinischen Inseln sich unabhängig erklärt hätten; allein die neuesten Nachrichten von dort beweisen, daß dies gänzlich grundlos ist. Nach Aussage des Commandanten des Kauffahrteischiffes Union, Joseph Sunico, der vor Kurzem direct von Manilla in Cadix angekommen ist, war zur Zeit seiner Abfahrt, im April, Alles ruhig und man sah der Ankunft des General-Capitain Ricafort entgegen, den die Fregatte la Paz angekündigt hatte. Die Fregatte Sabina und eine Corvette, die man den Insurgenten von Peru abgenommen, standen im Begriff, nach Europa zu segeln. Alle Erndten, besonders die des Indigo, waren vortrefflich ausgefallen, trotz der Erdbeben, die so großen Schaden angerichtet haben.

London, vom 1. November.

Die halbjährigen Zinsen der Englischen Nationalschuld wurden am 5ten Januar 1823 an 283,958 Personen ausgezahlt; davon erhielten 90,755 Individuen nicht über 10 Pf. St. jährlich; 41,295 Personen nicht über 20 Pfund, 99,582 Personen 100 Pf.; 26,049 P. 200 Pf.; 15,459 P. 400 Pf.; 5141 P. 600 Pf.; 3243 P. 1000 Pf.; 1732 P. 2000 Pf.; 487 P. 4000 Pf.; und 215 Personen über 4000 Pf. Von diesen genießen Leibrenten bis zum J. 1860: 22,417 Personen für den Belauf von 1,359,436 Pfd.

Die ganze, den 283,958 Individuen bezahlte jährliche Dividende beträgt 25,772,596 Pfund St. — auf eine consolidirte Staatsschuld von 737,130,668 Pf. St. — Ferner hat der Staat von einer aus der Südseebank und Irländischen Annuitäten bestehenden fundirten Staatsschuld von 59,399,477 Pf. St. 2,005,908 Pf. St. Zinsen zu zahlen, so wie von Exchequerscheinen, und Irländischen Lebensrenten 522,191 Pf. St. Unfundirte Exchequerscheine waren im Umlaufe 42,209,505 Pfund St., die zu 2 Pence täglich pro 100 Pf. 1,283,867 Pfd. St. Zinsen trugen. Die ganze Schuld Großbritaniens am 5. Januar 1823 betrug demnach 838,739,650 Pfd. St. mit einer jährlichen Zinsen- und Leib-Renten-Zahlung von 29,869,139 Pf. Sterling.

Wohl unterrichtete Kornhändler erwarten, daß im nächsten Monat die Häfen zur Einfuhr fremder Gerste gegen 5 Sh. Zoll werden geöffnet werden. Am Freitag Abend war der ausgemittelte Durchschnittspreis, wovon die Einfuhr abhängt, 40 Sh. 11 Pence das Quarter.

Der hierher geflüchtete Spanische General Milans hatte sich mit den andern Spaniern veruneinigt, und war bereits nach Jersey gegangen, um von hier eine Landung an der Küste von Catalonien zu versuchen. Der Exminister Evariste, San Miguel und der Brigadier Don Peon haben ihn jedoch überredet, keine voreilige Expedition ohne sie zu unternehmen. Sämmtliche Flüchtlinge stehen in beständiger Verbindung mit Spanien, und man zweifelt nicht, daß sie nächstens einen verzweifelten Streich ausführen werden.

An dem Einsturz des mittleren Theiles des hiesigen Zollhauses soll, nach genauer Untersuchung, die Nachläßigkeit des Bauunternehmers Schuld seyn, und die Regierung will demnach gegen ihn und den Architekten auf einen Schadenersatz von 200,002 Pfd. St. klagen.

Das Tagebuch der Reisenden, welche kürzlich Afrika besuchten, wird nächstens erscheinen. Unter andern Nationen, welche Herr Clapperton besuchte, fand er auch eine, die sehr geschickt zu Pferde saß, und Schwerter führte, wie sie sonst die Maltheser-Ritter trugen. Noch merkwürdiger war es, daß dieses Volk ein Maltheserkreuz von gebranntem Thone als Auszeichnung trug.

Das verunglückte Dampfboot „der Comet" liegt nur etwa 200 Ellen breit vom Ufer ab; man wird es aus dem Wasser heraufziehen. Bis jetzt sind 41 Leichen gefunden; nur 12 Personen von den Passagieren sind mit dem Leben davon gekommen. Die Schriftstellerin Grant von Laggan ist glücklicher Weise die Nacht nicht auf dem Cometen gewesen, indem sie erst den folgenden Tag mit einem andern Packetboot abreisen wollte. Zwei Hunde, die ihre Herren verloren, sich selbst aber durch Schwimmen gerettet haben, liegen jetzt an der Ecke eines Hauses in Gurock, sie rühren keine Speise an, und sind nicht von der Stelle zu bringen.

Herr James Emerson, Agent des Griechen-Vereins von London, hat nach seiner Rückkehr aus Morea an den Präsidenten des Vereins Herrn Joseph Hume, einen ausführlichen Bericht über die Lage Griechenlands abgestattet, aus dem wir Folgendes mittheilen:

London, den 27. October 1825.

Ein Monat ist seit meiner Abreise aus Griechenland verflossen. Eben als ich Cephalonien verließ, schien der Feldzug beendet, da Ibrahim Pascha von Tripolitza sich nach Calamata zurückzog, und die Belagerung von Missolonghi aufgehoben wurde; zwar hielten beide feindliche Flotten noch das Meer, die türkische bei Rhodus, die ägyptische bei Alexandrien. Von der griechischen Flotte unter Miaulis, die sich südlich gewendet hatte, um die Operationen des Feindes aufzuhalten, war keine Nachricht eingegangen. Wirft man einen Ueberblick auf die Begebenheiten dieses Feldzugs, so wird man sich leicht überzeugen, daß Griechenland zurückgegangen ist, und vornehmlich ist das Unglück dieses Jahres, eben so sehr dem Mißbrauche des, den Griechen zur Disposition gestellten Geldes, als der Unzulänglichkeit ihrer Kriegsmacht zuzuschreiben. Das Geld, wel-

ches man nach Griechenland in verschiedenen Fristen geschickt hat, und welches hinreichend gewesen wäre, das Land zu befreien, wenn man sich dessen auf eine geschicktere Weise bedient hätte, ist durch den Mißbrauch ein Hauptgrund alles Unglücks geworden. Anstatt dieses Geld nach dem Rath des Obersten Stanhope sichern Händen anzuvertrauen, und abzuwarten, bis sich eine übereinstimmende Regierung gebildet, hat man dasselbe ohne Vorsicht den Mitgliedern der gegenwärtigen Regierung, welche partheisüchtig, schwach und uneins sind, übergeben. So geschah es, daß die tausende Pfd. Sterl., welche monatlich nach Griechenland kamen, sogleich verschwanden, und anstatt Vortheile davon zu ziehen, hat Griechenland gegenwärtig eine Armee welche murrt, weil sie nicht bezahlt wird, und eine Marine, welche sich empört, um Erhöhung des Soldes zu erzwingen, während die Regierung beständig antwortet: Wir haben keine Fonds. Man hat weder Waffen gekauft, noch Munition, noch hat man die Festungen wieder hergestellt. Die beiden Plätze Paláo Castro und Navarino, sind aus Mangel an Lebensmitteln verloren gegangen; nur Athen und Napoli di Romania haben sich in Vertheidigungsstand befunden. Das Land ist geplündert und verwüstet worden, der Feind hat sich von den Mauern der Hauptstadt, nach seinem Hauptquartier auf engen Straßen zurückgezogen, ohne daß man ihm, was sehr leicht gewesen wäre, empfindlichen Verlust beizubringen gesucht hätte. Was die Bezahlung der Seetruppen betrifft, so geschieht sie an dem Bord der griechischen Flotte regelmäßig, aber der Sold ist übertrieben; was die Landtruppen betrifft, so geschieht ihre Bezahlung auf eine schändliche Weise. Einige Tage, ehe ich Napoli verließ, sagte mir ein Soldat vom regulairen Corps, daß er seit 3 Wochen, außer seinem schwarzen Brodte, nichts erhalten habe. Im schlechtesten Rufe stehen die Anführer der irregulairen Truppen. In ihren Listen führen sie immer das Doppelte ihrer wirklichen Mannschaft, so daß sie immer für 25 bis 30,000 M. Geld und Rationen erheben, während sie kaum 14 bis 15,000 Mann unter Waffen haben. Dennoch zahlen sie ihren Leuten nichts aus, sondern geben ihnen statt des Soldes Freibillette, auf welche sie in den Dörfern jede Art des Raubes und der Plünderung ungestraft begehen. Die Regierung ist so sehr in den Händen dieser Chefs, daß sie nicht wagen darf, wirksame Maaßregeln gegen diese Plünderungen zu ergreifen. — Die Factionen der Regierung sind bei der Ankunft des Geldes noch eifersüchtiger auf einander geworden, und diese Eifersucht hat sich den Moreoten und Rumelioten, den Hydrioten und Spezzioten, den Insulanern und Festländern mitgetheilt, und jede Parthei will von der vorgeschossenen Summe mehr beziehen, als die andern. — Die Crisis, in welcher sich dieses unglückliche Land befindet, erheischt eine Reform, und wenn diese nicht erfolgt, so wird jede Geldzahlung vergeblich seyn. Auf diese Weise wird dieses Land mit einer Armee ohne Munition und Lebensmittel, mit einer Flotte im schlechten Zustande, mit einem Haufen unzufriedener und muthloser Soldaten, mit niederträchtigen Chefs und einer verhaßten Regierung binnen wenigen Monaten nothwendig zu Grunde gehen, und dann können die Aktionairs der Anleihe auf jede Hoffnung der Rückzahlung Verzicht leisten. Wenn die gegenwärtige Regierung bleibt, wird ihre Unfähigkeit und ihre Verachtung dem Lande Verderben bringen. Obwohl man in Griechenland noch einige rechtliche Menschen finden könnte, so zweifle ich doch, daß das Geld von ihnen mit mehr Umsicht ausgegeben werden würde. Die Aussichten für Griechenland sind gegenwärtig trübe, dennoch glaube ich nicht, daß man an ihrer Sache verzweifeln muß. Sie besitzen ein Land, welches man leicht vertheidigen kann, ein Heer, dem es weder an Muth noch an Geduld fehlt, eine Marine, deren glückliche Expeditionen für die Unerschrockenheit der Mannschaft zeugen, und Fonds, die, wenn sie geschickt vertheilt werden, mehr als hinreichend sind; allein es ist zu bedauern, daß Griechenland gegenwärtig keinen ausgezeichneten Mann zur Leitung seiner Anstrengungen besitzt. Man fürchtet jeden Tag das traurige Ende, und ohne eine augenblickliche Reform, kann man die verderblichsten Folgen voraussehen: diejenigen, denen die Direktion der Anleihe anvertraut ist, können allein dieses Schicksal abwehren. Nach meiner Einsicht würde es nicht schwer halten, einige erfahrene und unternehmende Europäer zu finden, die die Mißbräuche der Land- und See-Macht abstellen könnten, und rechtlich genug wären, um ge-

meinschaftlich mit Griechen, welche sich ihres Vertrauens würdig gemacht hätten, die Vertheilung des Geldes zu besorgen. Zuerst müßte man die Auszahlung der Truppen nicht mehr den Capitainen überlassen, und dafür sorgen, daß die See- und Landmacht mit den nöthigen Munitionen und Lebensmitteln versehen würde. Alle Griechen scheinen überzeugt zu seyn, daß es nur eines talentvollen Mannes, eines gut unterrichteten Ausländers bedürfe, um die Führung ihrer Angelegenheiten zu übernehmen; so lange indeß die gegenwärtigen Verhältnisse sich nicht ändern, würde keiner so thöricht seyn, sein Leben und seinen Ruf in einer solchen Sache aufs Spiel zu setzen. Mögen diejenigen, welche die Mittel zur Rettung dieses Landes haben, sich hüten, keinen Mißbrauch damit zu treiben; mögen sie bedenken, daß nicht nur die Freiheit Griechenlands, sondern auch die Existenz von 3,000,000 Menschen von ihnen abhängt; mögen die einer so heiligen Sache bestimmten Fonds nicht mehr wie bisher an der griechischen Küste dem Ersten Besten in die Hände geworfen werden; möge man für Agenten sorgen und für eine gewissenhafte Vertheilung. Unterläßt man dies, so werden die Folgen verderblich seyn. Griechenland wird seinen blutdürstigen Tyrannen unterliegen, und die, welche an der Anleihe Theil genommen haben, werden nie wieder zu ihrem Gelde kommen. Mögen die Direktoren der Anleihe bedenken, daß der glückliche Erfolg der Sache, auf welche die Augen der Welt gerichtet sind, in ihren Händen liegt, und wenn sie das Gefühl eines ehrenhaften Patriotismus nicht allein bestimmen kann, so mögen sie versichert seyn, daß die Unmöglichkeit der Rückzahlung die unvermeidliche Folge ihrer Nachlässigkeit seyn wird. Ich bin rc. James Emerson.

In der offiziellen Zeitung von Calcutta findet sich die von einigen aus der birmanischen Gefangenschaft entkommenen Sepoys zu Protokoll gegebene Erzählung desjenigen, was sie während ihres Aufenthalts im Innern des birmanischen Reichs gesehen, woraus wir auszugsweise Folgendes mittheilen; Nach unserer Gefangennehmung wurden wir von Ramoo in der Richtung von Südosten mehrere Tage lang durch ein hügeliches Land geführt, und hierauf auf ein Boot gebracht, auf welchem wir nach 9 Tagen die Stadt Roshun oder Rakhan erreichten; die Häuser in dieser Stadt, welche von großem Umfange ist, sind schlecht gebaut und mit Schilfmatten bedeckt; mit Ausnahme der baufälligen Forts sahen wir keine steinernen Gebäude. Wir wurden dort 15 Tage lang in einem Hause in strenger Haft gehalten, und man gestattete uns selbst nicht, unsere Kleider zu waschen; übrigens ließ man es uns nicht an Nahrung fehlen. In jener Stadt befand sich ein europäischer Kaufmann, welcher nachmals mit uns nach Howa Shuhur abgeführt wurde. Wie viel Roshun Einwohner hat, können wir nicht genau sagen. Es mögen deren aber ungefähr 20,000 seyn. Die birmanische Besatzung daselbst war etwa 1000 M. stark; die Birmanen sind indeß nicht Soldaten in Regimentern wie wir, sie sind Bauern, die durch ein Schreiben des Königs, wodurch einem jeden Dorfe aufgegeben wird, eine gewisse Anzahl Mannschaft zu stellen, welche sofort mit eignen Waffen und Vorräthen versehen, nach dem Sammelplatz aufbrechen müssen, zusammengebracht werden. Die birmanische Herrschaft ist bei dem dortigen Volke sehr gehaßt; man wartet mit Ungeduld auf die Engländer um die Birmanen los zu werden. Großes Geschütz oder Magazine sahen wir nirgends. Nach einem Aufenthalt von 14 Tagen wurden wir wieder auf Boote gebracht, und fuhren so abermals 12 Tage, bald auf größern, bald auf kleinern Flüssen. Wir sahen viele große und stark bevölkerte Dörfer, das Land war wohl angebaut, und vornehmlich bemerkten wir Reisfelder. Nach 14 Tagen verließen wir die Boote, und gingen bald über Hügel, bald durch Dörfer und Reisfelder; in den Ebenen sahen wir viele Rinder und Büffel auf der Weide; nach 15 Tagen erreichten wir Howa Shuhur, eine sehr große Stadt am Ufer eines breiten Flusses. Auf der Citadelle, welche mit starken Wällen umgeben ist, bemerkten wir einige große Kanonen. Wir wurden vor den König geführt; vor dem Thore seines Pallastes waren 6 Kanonen aufgefahren, deren jede einen Munitionskasten an der Seite hatte. Der König ist ein Mann von gutem Aussehen, von ungefähr 30 Jahr alt; er bewohnt ein schönes Haus, welches inwendig reich mit Gold und Silber geschmückt ist; er selbst ist jedoch nicht schön gekleidet, und trägt blos ein Stück feines Zeug um die Mitte des Leibes und ein ande-

res dergleichen um den Kopf; der übrige Körper aber ist unbedeckt. Um ihn herum waren viele vornehme Männer versammelt. Da wir vor ihm erschienen, fragte er uns, ob sich Schneider, Wäscher oder Wasserfahrer unter uns befänden, und ob sonst jemand unter uns ein Gewerbe treibe. Wir erwiederten, daß wir Soldaten wären und uns auf nichts, als auf die Handhabung unserer Musketen verständen, worauf wir entlassen wurden. Drei Tage darauf wurden wir zwei und zwei an einander gefesselt, mittelst eines eisernen Ringes, den man uns um den Hals legte, und zu aller schweren Arbeit angehalten. Der nördliche Theil der Stadt wird vom Fluß bespühlt, an der Ostseite hin fließt ein Bach, und südlich und westlich befindet sich ein tiefer aber nicht breiter Graben, der mit Wasser angefüllt werden kann. Wir sahen 7 große Kornmagazine: ein Pulver-Magazin, welches wir nicht sahen, ist in der Nähe des Pallastes. Unsere Gefangenschaft dauerte überhaupt ungefähr 4 Monate, während welcher Zeit wir einige Worte von der Landessprache erlernten. Wir sahen viele Elephanten, die aber nicht zum Lasttragen gebraucht wurden; auch sahen wir Pferde, Rinder und Büffel in großer Menge. Nach viermonatlicher Gefangenschaft schlug einer der Birmanen die uns bewachten, einen Sepoy, welcher gegen seinen Beleidiger die Drohung aussprach, alle ihre Festungen würden vor ihren Augen verbrannt werden, sobald die Engländer kämen, welches sehr bald geschehen würde; dies wurde dem Könige berichtet, welcher befahl, uns in kleinen Parthien von 10 und 15 über das Land zu zerstreuen, da, wie er bemerkte, es gefährlich schien, so übelgesinnte Leute in der Festung zu lassen. Wir wurden, 10 an der Zahl, auf einem Boote nach Thomashahur gebracht, woselbst wir nach 15 Tagen anlangten. Dort hörten wir auch von einer Stadt Amarapara, die wir aber nicht sahen, und über die wir keine Auskunft geben können.

Aus Churchill in Nordamerika ist ein Brief vom 23. August eingegangen, in welchem gemeldet wird, daß die erste Division der Expedition des Capitain Franklin einen guten Winter gehabt hat; die einen in Carltonhouse, die andern in Cumberlandhouse. Es war ihnen kein Unglück weiter begegnet, als daß ein Zimmermann das Bein brach, und zu Ende May als die Expedition weiter ging, zurückgelassen werden mußte. Der Capitain Franklin ist über den See Winnepeg gegangen, um seine zweite Division in Athabaska zu treffen.

Am 1. Nov. kam in Portsmouth das Transportschiff Bibilia in 41 Tagen von Rio Janeiro mit dem dort am 29. Aug. abgeschlossenen und von dem Kaiser bereits ratifizirten Tractat zwischen Brasilien und Portugall und der Nachricht an, daß unser Linienschiff Spartiate am 1. September nach Lissabon abgesegelt sey.

Im ersten und zweiten Artikel erkennen Se. Allergl. Maj. die unbedingte Unabhängigkeit des Kaiserreich Brasiliens an, und übertragen die Souverainetät über dasselbe Ihrem geliebten Sohne, indem Sie sich blos das Recht vorbehalten, den Titel als Kaiser von Brasilien eben so wie Ihr Sohn selbst zu führen. Im dritten verspricht der Kaiser, keine Vorschläge von andern portugiesischen Colonien zur Vereinigung mit Brasilien anzunehmen. Viertens und Fünftens sollen beide Nationen in den gegenseitigen Staaten als die begünstigsten behandelt, sechstens und siebentens soll alles sequestrirte u. confiscirte Eigenthum, auch Schiffe und Ladungen, zurückgegeben, oder die Eigenthümer sollen entschädigt werden. Achtens sollen Commissarien, in gleicher Anzahl von beiden Mächten zur Ausgleichung hierüber zusammentreten; doch müssen die Reklamationen binnen einem Jahr vom Zusammentreten der Commission an geschehen; in streitig bleibenden Punkten entscheidet der Repräsentant des souverainen Vermittlers; und beide Regierungen sollen die Fonds benennen, woraus die Reclamationen, die zuerst liquidirt werden, zu zahlen sind. Neuntens betrifft eben so die gegenseitigen Staatsforderungen, wegen deren noch eine besondere Uebereinkunft abgeschlossen werden soll. Zehntens sollen die gegenseitigen Waaren einstweilen wechselseitig 15 pCts. Verbrauchssteuer zahlen, die Transito-Abgaben aber wieder eingeführt werden, wie sie vor der Trennung bestanden. Eilftens sollen die Ratifikationen zu Lissabon in 5 Monaten von der Unterzeichnung des Tractats, oder wo möglich eher ausgewechselt werden. — Der Tractat ward in Rio am 7. Sept. kundgemacht.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 135. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. November 1825.

St. Petersburg, vom 29. October.

Se. Majestät der Kaiser befinden sich nach einem Schreiben aus Taganrog vom 6ten d. im erwünschten Wohlseyn. Allerhöchstdieselben beehrten am 3ten einen von der dasigen Kaufmannschaft gegebenen Ball mit ihrer Gegenwart, und fuhren am 7ten ihrer erhabenen Gemahlin entgegen, mit welcher Se. Majestät, unter dem Jubelrufe der Bewohner, in einer offenen Kalesche ihren Einzug hielten.

Unsere Akademie der Wissenschaften hat dieser Tage eine aus 1200 Stücken bestehende Sammlung Aegyptischer Alterthümer, die ein Mailänder, Herr v. Castiglione, hierher gebracht, für 40000 Rubel an sich gekauft.

Man meldet aus Tiflis: In den ersten Tagen des Juni hatten die Bewohner von Isumplar 240 Schweine auf das dortige Gebirge zur Weide geführt, und in Zeit von 2 Stunden waren alle diese Thiere gestorben, ohne daß man die Ursache davon entdecken konnte. — Seit einiger Zeit zeigen sich in Chirwan tolle Wölfe, Füchse, Hunde und Katzen; eilf Personen sind von ihnen gebissen worden.

Odessa, vom 16. October.

Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 8ten d. M. Die Pforte hatte, vielleicht durch die Reise des Kaisers Alexander nach der Grenze von Bessarabien veranlaßt, einen alten Befehl an die in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei kommandirenden Beschli-Aga erneuert, vermöge dessen die dort stehenden türkischen Truppen die festgesetzte Anzahl nicht überschreiten sollen. In Folge dieses Befehls hatten sich mancherlei Gerüchte verbreitet; natürlich schrieben ihn die Meisten alten Besorgnissen wegen Rußland zu, wiewohl Alle, die von dem Stand der Dinge gut unterrichtet seyn wollen, glauben, daß die Pforte in dieser Beziehung von Seite Rußlands nichts zu besorgen habe. Das friedliche System des Kaisers Alexanders ist nach allen Anzeichen unerschütterlich. Indessen nimmt das Mißtrauen der Moslems gegen alle Christen überhaupt, welches aus ihren religiösen Grundsätzen, oder vielmehr Gefühlen entspringt, seit Ausbruch der griechischen Insurrektion eher zu als ab. Reisende, die aus Konstantinopel eintrafen, erzählen, daß die gemeinen Türken die aus England den Griechen zugekommenen Unterstützungen ganz natürlich finden, und in ihrer Geradheit äußern, Christen müßten ja wohl Christen unterstützen. Wäre es möglich, das Mißtrauen der Türken gegen alle christlichen Mächte, welches selbst beim Divan vorherrscht, auszurotten, so wäre der Untergang Griechenlands vermuthlich unabwendbar. Allein dieses Vorurtheil, welches gleichsam eine angeborne Idee aller Moslems ist, theilt selbst der Sultan mit seinem Volk.

Livorno, vom 19. October.

Gestern kam hier ein Schiff aus Alexandrien an, mit dem man Nachrichten aus dieser Stadt vom Anfange Septembers erhalten hat. Die zum Einschiffen bereiten Truppen sind etwa 4000 Mann stark, und stehen bereits alle in Alexandrien. Es wurden 30 größere und kleinere Aegyptische Kriegsschiffe in Bereitschaft gesetzt, um dieselben an Bord zu nehmen. Die Türkische Flotte, die später absegeln wird, soll ebenfalls 4000 Mann an Bord nehmen, die aber erst zusammen gezogen werden. Die Aegyptischen Befehlshaber auf Candia haben dringend um Verstärkungen geschrieben, widrigenfalls sie die Forts nicht würden halten können. Der Capitain, der diese Nachrichten mitgebracht, ist in den Gewässern von Rhodus von einem Schiffe, das zur Flotte von Miaulis gehörte, visitirt worden. Diese Flotte soll 80 Segel stark seyn. Zwischen Cerego und Morea sprach er Schiffer, welche von der Küste von Morea kamen, und ihm erzählten, Ibrahim Pascha habe eine große Niederlage erlitten.

Triest, vom 24. October.

Der Osservatore-Triestino vom 20. October enthält Folgendes: „Ein Schreiben aus Smyrna vom 17. September meldet: Obrist Accurti, Commandant der österreichischen Flotille im Archipel, langte hier am 6ten d. mit 5 griechischen Mistiken an, die er mit seinem Schiffe,

und den Briggs Orione und Montecucull, aus dem Hafen Micone auf die Nachricht weggeholt hatte, daß sie den österreichischen Capitain Marco Ragenkovich ausgeplündert, und in genannter Insel ihre, mit andern Korsaren gemeinschaftliche Niederlage ihrer Räubereien hätten. Er erschien vor derselben ganz unvermuthet, landete 300 Bewaffnete, und umgab damit die Stadt, während er vor derselben mit seinen Schiffen vor Anker ging, drohend, sie in einen Steinhaufen zu verwandeln, wenn ihm nicht die Capitaine der Korsaren und die geraubten Waaren ausgeliefert würden. Auf dieses hin ließen die Primaten der Insel die Capitaine der Mistiker ergreifen und an Bord der österreichischen Schiffe führen, und die Einwohner trugen, auf ihren eigenen Schultern, die geraubten Waaren, die aber alle schon angegriffen waren, auf dieselben. Einige Tage später langte ebendaselbst die englische Kriegsbrigg Alacrity an, welche in den Gewässern von Ipsara einem Mistik, mit Waaren an Bord, die als von irgend einem europäischen Schiffe geplündert erkannt wurden, und in den Gewässern von Syra einem anderen Mistik, mit ähnlichen Waaren an Bord, begegnet war. Die Waaren wurden weggenommen, die Mistiken verbrannt, und die Mannschaft derselben auf den benachbarten Inseln ans Land gesetzt. Am 10ten brachte die österreichische Brigg, il Veloce, einen andern Mistik hier auf, der viel Geld an Bord haben soll. Französische Schiffe nahmen 5 Mistiks, wovon sie 2 hierher aufbrachten und 3 verbrannten. Andere 18 (?) versenkte Commodore Hamilton auf der Rhede von Napoli, bevor er nach Malta absegelte." — „Aus Alexandria wird unterm 12. September geschrieben, daß die französische Bombarde, la Volonté de Dieu, Capitain Cannac, und die französische Bombarde Jeune Erneste, Capitain Guerin, auf der Rhede von Damiette von griechischen Korsaren geplündert, und 2 andere französische Schiffe ebendaselbst mehr oder weniger belästiget worden sind."

In italienischen Blättern liest man: „Nach einem Schreiben aus Aleppo vom 25. August sind die Gegenden von Tripoli und Lattachia in vollem Aufstande, und die dortigen Städte im schrecklichsten Elende. Die reichsten Christen werden ermordet oder zur Flucht gezwungen. Viele von ihnen kamen in die Gegend von Aleppo, die doch auch von zahlreichen arabischen Horden, in Thierfelle gekleidet, beunruhigt werden."

Von der türkischen Grenze, vom 28. October.

Der Spectateur oriental schreibt aus Athen vom 18ten September: „General Gura fährt fort, hier die Rolle eines kleinen Pisistratos zu spielen. Die griechische Regierung erweist ihm beinahe die Ehre, eifersüchtig auf ihn zu seyn, indem sie, wie man versichert, ihn aus der Akropolis herablocken, und einen Anführer ihrer Wahl hinsenden möchte. — Die Furcht hat hier eine Menge Leute aus Livadien und andern Gegenden zusammengeführt. Wir leben für den Augenblick sehr ruhig; denn die Türken von Salona und Negroponte machen keine Bewegung und versuchen keinen Einfall in Attika. So unbegreiflich diese Ruhe ist, so angenehm ist sie uns. Von Napoli di Romania ist hier ein Offizier eingetroffen, der unsere Truppen auf europäische Art abrichten soll. — Die Griechen haben an Bord eines spanischen Schiffes, welches von Caramanien nach Egypten sich begab, einige 60 Araber, welche sie auf verschiedenen Küstenbooten genommen, gebracht, und dem Mohammed Ali, Vicekönig von Aegypten, man weiß nicht, ob aus Großmuth oder aus Ironie, zugeschickt. Unter ihnen befand sich auch der Lootse, den Canaris an Bord des Branders genommen, mit dem er unter russischer Flagge in den Hafen von Alexandria eindrang, bekanntlich aber seinen Zweck nicht erreichte. (Dieser Lootse ist also nicht verbrannt, wie der österr. Beobachter erzählte.

Smyrna, vom 5. October.

Gestern wurde das Namensfest des Kaisers von Oesterreich mit großem Pomp gefeiert.

Die Stadt genießt fortwährend der vollkommensten Ruhe.

Die letzte Feuersbrunst brach am 19. v. M. um 11 Uhr in der Nacht in der Küche eines von Moreotischen Türken bewohnten Hauses aus, und die engen Straßen der obern Stadt, wo das Haus lag, begünstigten bei einem frischen Winde die schrecklichen Fortschritte derselben. Die Seeleute von der französischen Station eilten sogleich mit lobenswürdiger Aufopferung herbei; Allein die Heftigkeit des Windes, die Entfer-

nung der Brandstätte, und die Beschaffenheit der Oertlichkeiten selbst, verzögerten nothwendig die Hülfsleistung, und man sah sich außer Stand, einer Brunst Einhalt zu thun, welche sich schnell nach allen Richtungen hin verbreitete. Mehr als 2000 türkische, griechische und jüdische Häuser wurden von den Flammen verzehrt, und 10,000 Personen blieben ohne Obdach. Der Pascha sorgte für sie, indem er sie in verschiedenen Dörfern und besonders in den verlassenen Griechenhäusern unterbrachte. Die vollkommenste Ordnung herrschte während der Feuersbrunst, die 14 Stunden dauerte.

Alexandria, vom 3. September.

Sobald die Flotten des Kapudan Pascha und des Mohamed Ali hinlänglich mit Mund- und Kriegsvorräthen versehen sind, werden sie die nach Morea bestimmten Truppen an Bord nehmen, die man auf 12,000 Mann, theils zu Fuß theils zu Pferde, schätzt. Ein Mameluk, der mit Auszeichnung in Frankreich diente, soll, wie es heißt, den Befehl darüber erhalten. General Livron ist hier angekommen; er brachte Kanonen und andere vom Vicekönig bestellte Gegenstände mit. Nächstens sollen ihm mehrere Genie- und Artillerie-Offiziere folgen.

Neu-York, vom 11. October.

Durch bestimmte Nachrichten aus Valparaiso vom 23. Juni und Copiapo vom 12. Juli bestätigt es sich nun, daß die bekannte Spanische Kriegs-Sloop Aguiles von der empörten Mannschaft nach ersterem Hafen hingebracht und der Chilenischen Regierung übergeben worden war. Die Provinz Coquimbo soll sich von Chile getrennt haben, allein wir haben Ursache zu glauben, nicht völlig, sondern daß die Verfassung Chile's zu einer Föderativ-Union unter den drei, dieses Land bildenden Provinzen Santiago, Concepcion und Coquimbo, als einzelnen Staaten, geändert worden.

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Am 13. October dieses J. haben Fischer aus Neu-Heringsdorf bei dem Dorfe Ahlbeck, eine Meile von Swinemünde, auf der Insel Usedom, einen Schwerdtfisch (Xiphias Gladius) gefangen, und hieher gebracht. Nachdem derselbe einige Tage von den Fischern für Geld gezeigt worden, ist er für das hiesige Museum angekauft. Seine Länge beträgt von der Spitze des Oberkiefers bis zur Schwanzspitze 8 Fuß, das Schwerdt ist 2 Fuß 6 Zoll lang, und an der Basis 2 ½ Zoll breit, der Fisch selbst hat 1 Fuß 3 Zoll im Durchmesser.

In Magdeburg hatte man am 2. November Nachmittags um halb 4 Uhr ein starkes Gewitter, mit Sturm und Hagelschauer, wobei Schloßen von bedeutender Größe fielen.

Man hat berechnet, daß der noch gegenwärtig sichtbare Komet am Tage seiner Entdeckung, den 19. Juli, nicht weniger als 58 Millionen Meilen von uns entfernt war. Er bewegte sich Anfangs so langsam, daß er in einem Zeitraum von 50 Tagen kaum 12 Grade zurücklegte; eilte aber nachher mit einer Geschwindigkeit von 4 Meilen in jeder Secunde der Erde zu, während diese ihm mit gleicher Geschwindigkeit in etwas schiefer Richtung entgegen kam. Am 11ten October hatten sich beide bis auf 12 Millionen Meilen oder 244 Monds-Distanzen genähert und gingen in dieser Entfernung an einander vorüber. Der Schweif hatte am 11ten October eine Länge von mehr als 10 Millionen Meilen, und wird bis zum 10. December noch immer an Größe zunehmen.

Die Forst- und Jagdzeitung meldet folgende Natur-Merkwürdigkeit: Ein Fleischerbursche aus dem Dorfe Sosa bei Eibenstock in Sachsen wurde am 8. Juni im Walde auf einem freien Platze förmlich von einem Raubvogel, Bussard, überfallen. Der sächsische Unterförster Berndt, vom Forsthause am Ochsenkopf, in dessen Nähe der Vorfall sich zugetragen, erzählte darüber Folgendes: „Der Fleischerbursche trat athemlos und ungewöhnlich blaß, den noch etwas lebenden Vogel in der Hand, zu mir in die Stube, und versicherte, der Raubvogel wäre mit Blitzesschnelle aus der Luft auf ihn heruntergestoßen, habe sich an seiner Brust fest vergriffen, die Flügel um ihn geschlagen, und nach seinem Gesichte zu hacken versucht. Mehrmals, sagt der Fleischer, habe ich den Vogel mit voller Kraft von mir losgerissen, immer aber hat er seine Angriffe heftiger wiederholt, bis es mir endlich gelang, den Vogel mit mei-

nem Stock zu tödten." Da der Vogel männlichen Geschlechts ist, und wohl genährt war, so läßt sich nicht wohl schließen, daß ihm die Besorgniß, seine Jungen aus Futtermangel verhungern zu lassen, zu diesem Angriff vermocht hat. Der Grund, daß er vom Fleische eines tollen Thieres gefressen und von der Tollwuth befallen war, kann auch nicht wohl angenommen werden, weil uns die Beispiele von tollen Vögeln mangeln. Ein ohne Beispiel verwegener Streich wäre es von diesem Habicht, wenn ihn (da der Bursche früh geschlachtet hatte, und vielleicht nach frischem Fleische roch,) nur Raub- und Freßgier zu dem Angriff verleitet hätte.

Die im päpstlichen Gebiete noch übrigen einzigen drei Räuber haben sich am 20. October der Regierung auf Diskrezion ergeben.

Seit langer Zeit wußte man, daß Rom in neuer Zeit weit höher liege, als Rom zu den Zeiten der Republik und der Kaiser; aber daß der Unterschied so bedeutend sei, wie man jetzt gefunden hatte, glaubte man nicht. — Ausgrabungen, die man auf dem Marsfelde, dem Forum und der Cloaka Maxima gemacht hat, beweisen, daß das jetzige Niveau 10 bis 12 Pariser Fuß höher ist, als damals.

Der Capitain eines von Neu-Californien nach Rio-Janeiro segelnden Schiffes hat unterm 31° 25′ S. Br. und 103° 15′ W. L. (oder 129° 7′ W. L. nach der Entfernung der Sonne vom Monde berechnet), nach Ostsüdost zu eine Inselgruppe wahrgenommen, die auf keiner Charte befindlich ist.

Beim Reinigen einer Grube, unweit Argenteuil, fand man unter verschiedenen Unreinigkeiten, die man seit 10 Jahren dorthin zu werfen pflegte, die Skelette von 3 Pferden, zerbrochene Waffen, 13 Mantelsäcke, 9 Felleisen mit Effekten, die jedoch ganz unkenntlich und verdorben waren, ferner eine kleine eiserne Kiste von ungeheurer Dicke, die man nur mit großer Mühe öffnen konnte. Hierin war das wohlerhaltene Portrait einer Dame, von sehr großen Brillanten umgeben, aufbewahrt; ein gesticktes Tuch mit den Buchstaben T. K. an den 4 Enden gezeichnet; eine Haarflechte von der schönsten blonden Farbe, und ein kleiner Dolch in einen blutigen seidenen Lappen gewickelt. Man glaubt, dies Alles rühre von der Zeit her, als die Alliirten bei diesem Dorfe eine Schlacht geliefert haben. Die Diamanten, welche das Portrait umgeben, sollen 12,000 Frcs. an Werth betragen.

Man fängt nun an, die Kraft der Dampfmaschinen im kleineren Maaßstabe auch auf das häusliche Leben und die kleineren Gewerbe überzutragen. So sieht man z. B. in der Straße Richelieu in Paris hinter dem Spiegelfenster eines Chokolade-Fabrikanten eine höchst elegante, ganz von polirtem Messing gemachte kleine Dampfmaschine von höchstens einer Mannskraft fast täglich arbeiten und auf eine Porphyrplatte mit einer stählernen Walze den Chokoladeteig hin und her rollen; so sieht man in London nicht selten kleine Dampfmaschinen von drei bis vier Menschenstärken, deren Unterhaltung täglich nicht mehr als 20 bis 24 kr. kostet, bei Schmelzöfen angewendet, um Blasbälge zu treiben, oder wie in einigen großen Gärtnereien um London, ein Pumpwerk zum Begießen eines großen Gartens zu regieren, und auf dem Markte von Smithfeald gebraucht ein Fleischer eine kleine Dampfmaschine zum Fleischhacken und Wurstmachen, zu welchem Behufe das ganz besonders fein gehackte Fleisch mittelst einer großen, durch Kurbel und gezähnte Stange getriebenen spitzartigen Presse in die langen Därme hineingetrieben wird, um Würste damit zu machen.

Die Frucht des wilden Castanienbaums gewährt einen bisher noch fast gar nicht bekannten, aber durch mehrere Versuche bestätigten Nutzen. Das Castanienmehl, unter Buchbinderkleister gemischt, hält von den mit diesem Kleister eingebundenen Büchern, den ihnen so verderblichen Bücherwurm zurück, wahrscheinlich die Folge der diesem Mehle innewohnenden Bitterkeit, und selbst abgesehen von diesem Vortheile, würde es eine Ersparniß bei der Anfertigung des Kleisters hervorbringen.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns unsern Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.

Schloß Kaminitz am 4. November 1825.

Heinrich Graf von Arco.

Antonie Gräfin von Arco, geborne Gräfin von Strachwitz.

Die am 7ten d. glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geborne von Gilgenheimb, von einer gesunden Tochter, gebe ich mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen.

Deutschwette den 9. November 1825.

F. v. Maubeuge, Landschafts-Director.

Die am 10ten d. M. Früh 2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, von einem muntern Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz den 10. November 1825.

Der Kaufmann B. G. Beer.

Heute wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Breslau den 12. November 1825.

C. Sauermann.

Mit tiefem Schmerz erfülle ich die traurige Pflicht, das heute erfolgte Ableben meiner theuren mir ewig unvergeßlichen Gattin, Christiane Eleonore Baumert, geb. Walter, nach langwieriger Nervenkrankheit in einem Alter von 59 Jahren 14 Tagen, allen werthen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen, überzeugt, daß sie an meinem und meiner Vier Vater- und Mutterlos verwaiseten Enkelkinder unersetzlichen Verlust auch stillschweigend gütigen Antheil nehmen werden.

Hirschberg den 3. November 1825.

Friedrich Baumert.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 12ten November 1825.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	142½
Hamburg in Banco	à Vista	—	153½
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151¾
London für 1 Pf. Sterl. . .	3 Mon.	6. 24¾	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	—	103⅚
Ditto Messe	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103⅚
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104½	—
Berlin	à Vista	—	99⅚
Ditto	2 Mon.	—	99⅙
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98¾
Kaiserl. Ducaten	—	—	98
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113	—
Pr. Münze	N. Mze.	—	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	92¾
Staats-Schuld-Scheine	4	90½	—
Prämien St. Sch. Scheine	4	—	—
Preuſs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Churmärkische ditto . .	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . .	4	—	96
Breslauer Stadt-Obligationen .	5	—	106
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	96½
Tresor-Scheine	—	—	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42½	—
Ditto Metall. Obligat. . . .	5	99⅔	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat. . . .	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	104⅚	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	105⅙	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 14ten: Das graue Kreuz im Teufelsthale.
Dienstag den 15ten: Steckenpferde. Auf Verlangen: Sieben Mädchen in Uniform.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Wienerin, die schöne. Ein Spiel für Kinder und Erwachsene. 4. Wien. Müller. 2 Rthlr.

Taschen-Atlas, neuer, über alle Theile der Erde, gezeichnet von F. W. Streit. Mit der neuesten Statistik versehen von Dr. Höck. quer 4. Nürnberg. Campe. br. 2 Rthlr.

Adelungs, J., allgemeiner teutscher Briefsteller für alle Fälle des menschlichen Lebens. 6te Auflage. 8. Nürnberg. Campe. 1 Rthlr.

Lund, P. W., physiologische Resultate der Vivisektionen neuerer Zeit. Aus dem dän. übers. 8. Kopenhagen. Brummer. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Thénard, L. J., Lehrbuch der theoretischen und praktischen Chemie. 4te verm. Ausg. Uebersetzt von M. G. T. Fechner. 6 Bde. gr. 8. Leipzig. Voß. 15 Rthlr.

Kupfer, K. A., allgemein nützliches Haus- und Kunstbuch, oder Sammlung neuer Erfindungen, erprobter Rezepte und Mittel über viele Gegenstände in der Haus- und Landwirthschaft, der Jägerei, Fischerei u. s. w. Mit 3 Kupfertafeln. 8. Leipzig. Kayser. 20 Sgr.

Sammlung neuer Muster zum Sticken im Plattstich und Tambourin, gezeichnet von einer Hamburgerin. 1826. quer Fol. Hamburg. Perthes & B. br. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Der Zweite Theil

von

Hübners Zeitungs-Conversations-Lexikon

nebst den dazu gehörigen 60 Bildnissen

ist so eben angekommen. Die Herren Pränumeranten werden höflichst ersucht, solchen in Empfang zu nehmen.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 12. November 1825.

Weitzen	1 Rthlr. 1 Sgr. - D'n.	— - Rthlr. 27 Sgr. 9 D'n.	— - Rthlr. 24 Sgr. 6 D'n.
Roggen	- Rthlr. 19 Sgr. 3 D'n.	— - Rthlr. 17 Sgr. 5 D'n.	— - Rthlr. 15 Sgr. 6 D'n.
Gerste	- Rthlr. 13 Sgr. 9 D'n.	— - Rthlr. 12 Sgr. 5 D'n.	— - Rthlr. 11 Sgr. - D'n.
Hafer	- Rthlr. 12 Sgr. 6 D'n.	— - Rthlr. 11 Sgr. 4 D'n.	— - Rthlr. 10 Sgr. 1 D'n.
Hirse	- Rthlr. 27 Sgr. - D'n.	— - Rthlr. - Sgr. - D'n.	— - Rthlr. - Sgr. - D'n.
Erbsen	- Rthlr. 24 Sgr. - D'n.	— - Rthlr. - Sgr. - D'n.	— - Rthlr. - Sgr. - D'n.

Angekommene Fremde.

Im Rautenkranz: Hr. Corrinser, Regierungs-Medizinal-Rath, von Köslin. — In der goldnen Gans: Hr. Farthöfer, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Eisfeld, Gutsbes., von Schalkau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Götz, Kaufmann, von Chalons. — Im blauen Hirsch: Hr. v Geisberg, Obrist-Lieutenant, von Gnadenfrei; Hr. Salbach, Gutsbes., von Bielitz; Hr. Schulze, Ober-Hütten-Inspector; von Gleiwitz; Hr. Behm, Postdirector, von Kempen. — Im goldnen Zepter: Hr. Freund, Hr. Schreiner, Mechanici, von Berlin. — In der großen Stube: Hr. Graf von Lubinsky, a. d. G. H. Posen; Hr. Kottmohn, Kaufm., von Pleschen; Hr. Kottmohn, Kaufm., von Stettin; Hr. Keller, Gutsbes., von Paulwitz. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Masselli, Justitiarius, von Proskau; Hr. Koch, Referendarius, von Brieg. — Im Privat-Logis: Hr. Siegmayr, Kaufmann, aus Krakau, No. 3. Schweidnitzerstraße.

(Anzeige.) Mittwoch den 16ten November um 6 Uhr Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Hr. Prof. Dr. Purkinje liefert einen Bericht über Flourens's physiologische Versuche zur nähern Bestimmung der Funktionen des Gehirns, nebst eigenen Ansichten, Anwendungen und Erweiterungen.

(Concert-Anzeige.) Einem hohen Adel und ein hochzuverehrendes Publicum, gebe ich mir die Ehre zu einem großen Violin-Concert, welches ich Dienstag den 15ten November im Musiksaale der Universität, unter gütiger Direction des Herrn Musik-Director Berner geben werde, ehrerbietigst einzuladen. Entreebillets à 20 Sgr. sind in den Kunsthandlungen der Herren Förster und Leuckart, so wie am Abende des Concerts an der Kasse zu erhalten.

Peter Lüstner, Fürstl. Carolathscher Cammer-Musikus.

(Danksagung.) Bei dem am verflossenen 27. October mich so hart betroffenen Unglück, wo binnen wenig Stunden meine sämmtliche Hof-Gebäude nebst Wohnhaus und zwei meiner besten Pferde, von den Flammen verzehrt wurden, gereichte es mir zu der wohlthätigsten Empfindung, so viele Beweise und Gesinnungen der herzlichsten Theilnahme zu finden. Wenn ich die Benennung aller der mir so theuern Freunde und guten Menschen übergehe, so glaube ich ihren Wünschen dadurch nicht entgegen zu handeln und statte daher nur im Allgemeinen meinen innigsten Dank ab, wovon mein Herz stets tief erfüllt bleiben wird. Haltauf den 10. Novbr. 1825.

v. Minkwitz.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Oberlandes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der verehl. Rittmeister v. Weger, verwittw. gewesenen Geheimen Räthin v. Bayer, gebornen v. Podewils die Subhastation des im Fürstenthum Schweidnitz und dessen Schweidnitzschen Kreise gelegenen Ritterlichen Erblehngut Ober-Bögendorff, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahr 1825 nach der dem bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe landschaftlich auf 29,962 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige, so wie auch die nachstehenden im Hypothekenbuche eingetragenen Gläubiger, nehmlich die Kinder der verstorbenen vormaligen Besitzerin Anne Susanne verwittw. Just, geborne Baumgart, Namens Johann Gottlob, Johanne Helene, Christiane Magdalene und Johanne Eleonore, oder deren Erbnehmer oder Cessionarien, hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraum von drei Monaten, vom 4ten Februar 1825 an gerechnet, in den hiezu angesetzten Terminen, nehmlich den 15ten Juni a. c. Vormittags um 11 Uhr und den 14ten September a. c. Vormittags um 11 Uhr, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 17ten December c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Gelpke, im Partheien-Zimmer des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts-Hauses, in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser, Justiz-Commissarius Paur und Justiz-Commissarius Dziuba vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber keine Rücksicht genommen werden und soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 4ten Februar 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Ad instantiam des Hofrath Sackschen Familien-Stiftungs-Curatoris Criminal-Raths Hartmann ist, nachdem das im Fürstenthum Glogau und dessen Sprottauschen Kreise gelegene Gut Nieder-Gießmannsdorff, bereits in via executionis subhastirt, hiernächst aber unterm 23. März 1825 dem Kämmerer Reiche für 28,200 Rthlr. Cour. adjudicirt worden, nunmehr mit der §. 5. Tit. 51. Thl. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung bezeichneten Wirkung von heute an über dieses Gut und dessen Kaufgelder der Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Anmeldung und Justificirung sämmtlicher an das Grundstück oder dessen Kauf-

gelder zu machenden Ansprüche auf den 16. Februar 1826 ein Termin vor dem Deputirten Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Baumeister anberaumt worden. Sämmtliche Real-Gläubiger gedachten Guths und diejenigen, welche einen Titel zur Eintragung haben, so wie die verwittw. Majorin v. Norrmann, geb. v. Düringshofen, oder deren Erben, oder wer sonst in deren Stelle getreten, für welche Rub. III. No. 16. ein zur Perception kommendes Capital von 4000 Rthlr. Cour. eingetragen steht, deren Aufenthalt aber zur Zeit nicht zu ermitteln gewesen, werden daher vorgeladen, gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr auf dem Schloß hieselbst, entweder in Person, oder durch einen mit vollständiger Information und gesetzlicher Vollmacht versehenen hiesigen Justiz-Commissarium, wozu der Ober-Landes-Gerichts-Assessor Justiz-Commissarius Metzke und der Justiz-Commissarius Wunsch in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche zu liquidiren, zur Nachweisung ihrer Richtigkeit die etwa vorhandenen Urkunden und sonstigen Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, demnächst aber rechtliches Erkenntniß zu gewärtigen. Diejenigen dagegen, welche in jenem Termine weder persönlich, noch durch einen Bevollmächtigten erscheinen, werden mit ihren Ansprüchen an das gedachte Guth Nieder-Gießmannsdorf und dessen Kaufgelder präcludirt und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als auch gegen die Gläubiger, unter welche die Kaufgelder vertheilt werden sollen, auferlegt werden. Glogau den 9. September 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Stadt-Gericht werden der von hier gebürtige gewesene Kaufmann und nachherige Coffetier Carl Wolff, welcher in dem Jahre 1813 als Freiwilliger mit den Königl. Preuß. Truppen und zwar mit dem damaligen 2ten Westpreußischen Regiment ausmarschirt ist, seit der Schlacht bei Leipzig aber keine weitere Nachricht gegeben hat, oder dessen etwanige unbekannte Erben oder Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich vor oder in dem auf den 30. December a. c. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Rath Muzel zu melden und von ihrem Leben und Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben; widrigenfalls die Ausbleibenden für todt erklärt und das in dem Deposito des Königl. Stadt-Waisen-Amts befindliche Vermögen des Carl Wolff denen sich gehörig legitimirenden Erben, bei deren Ermangelung hingegen als ein herrenloses Guth der hiesigen Kämmerei zugesprochen werden wird. Breslau den 4. Januar 1825.

Königl. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 6917 Rthlr. 16 1/4 Sgr. manifestirte, und mit einer Schulden-Summe von 8381 Rthlr. 16 Sgr. belasteten Nachlaß des Zimmermeister Haberkern am 6ten Mai c. eröffneten erbschaftlichen Liquidationsprozeß ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 19ten December c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Borowsky angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Land-Gerichtsrath und Justiz-Commissarius Hartmann, Justiz-Commissarius Pfendsack und Oberlandesgerichts-Assessor und Justiz-Commissarius Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben mögte, werden verwiesen werden. Breslau den 18ten August 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Eichen-Verkauf.) Da von Seiten des Königl. Ober-Landes-Gerichts Allerhöchst genehmigt worden, daß eine Parthie Eichen an den Meistbietenden verkauft werden können, als ist hiezu ein Termin auf den 23sten Novbr. c. a. Vormittags um 8 Uhr in loco Treschen angesetzt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Treschen den 12ten Novbr. 1825.

Die Wirthschafts-Administration.

Beilage zu No. 135. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 14. November 1825.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amtes und der Geschwister des Verschollenen, der am 17ten December 1787 hieselbst geborne Sohn des verstorbenen hiesigen Bäckers Johann Michael Jorg, Namens Johann Andreas Jorg, welcher gegen das Jahr 1808 von hier als Bäcker-Geselle auf die Wanderschaft gegangen, aus den Oesterreichischen Staaten im Jahre 1809 die letzte sichere Nachricht von sich gegeben, demnächst dort in Kriegsdienste getreten, und als Gemeiner im Regiment Kaiser als verloren in Abgang gebracht worden seyn soll, hierdurch öffentlich vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 11ten April 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Hrn. Justiz-Rath Pohl anberaumten Termine zu erscheinen, und die Identität seiner Person nachzuweisen. Im Falle seines Nichterscheinens aber wird derselbe für todt erklärt werden. Zugleich werden die unbekannten Erben und Erbnehmer des Verschollenen hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren, und ihre Erbes-Ansprüche gehörig nachzuweisen, unter der Warnung: daß bei ihrem Ausbleiben sie mit ihren Ansprüchen an das im waisenamtlichen Depositorio befindliche Vermöge desn Verschollenen ausgeschlossen, und dasselbe denen etwa sich meldenden Erben, nach geführter Legitimation wird ausgeantwortet werden, wogegen, im Falle sich Niemand melden sollte, der Nachlaß als herrenloses Guth der hiesigen Kämmerey übereignet werden wird. Hierbey wird noch bemerkt, daß der erst nach erfolgter Präclusion sich meldende, nähere oder gleich nahe Verwandte als Erbesprätendent alle Handlungen und Verfügungen der legitimirten Erben oder der Kämmerey anerkennen und ohne Rechnungslegung oder Ersatz der erhobenen Nutzungen fordern zu können, sich lediglich mit dem begnügen muß, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist. Breslau den 22ten April 1825. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über den auf 4109 Rthlr. 15 Sgr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 2328 Rthlr. 4 Sgr. belasteten Nachlaß der Johanna Dorothea verwittweten Friseur Held, geb. Richter, am 29sten August c. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 24sten Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien und Land-Gerichts-Rath Hartmann, Justiz-Comm. Pfendsack und Justiz-Comm. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig geben, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 3. October 1825. Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Es sollen am 21sten Novbr. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Hause Nro. 58. auf der Ohlauerstraße die zum Nachlasse des Kretschmer Dreyer gehörigen Effekten, bestehend in Uhren, Porzellain, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken nud Hausgeräth, einer gelb lakirten Chaise, einem Stuhlwagen, einem Schlitten, nebst Decke und Geschirren, welche letztere Gegenstände den 21sten d. Vormittags um 11 Uhr vorkommen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 12ten Novbr. 1825. Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Zinsgetreide-Verkauf.) 90 Scheffel 7 Mtzn. Weitzen, 99 Scheffel 10 Metzen Roggen und 99 Scheffel 10 Metzen Haafer, sämmtlich preußisch Maas, als das diesjährige, von einer baaren Abgeltung ausgeschlossene Zins-Naturale sollen öffentlich an den Bestbietenden veräußert werden, wozu wir den Termin auf den 28sten November c. von Morgens 10 Uhr ab in unserm Amts-Locale anberaumt haben. Kauflustige werden dazu mit dem vorläufigen Bemerken eingeladen, daß 1/4 des ganzen Loosungs-Betrages als Kaution vom Bestbietendem am Licitations-Termin zu deponiren ist, und daß solcher mit diesem Betrage bis zu Eingang des Zuschlags Einer Königlich Hochpreißl Regierung, für sein abgegebenes Meistgebot gebunden bleibt. Die, dieser öffentlichen Versteigerung zum Grunde liegenden anderweiten Bedingungen, werden am Tage der Licitation selbst, näher bekannt gemacht werden. Strehlen den 8ten November 1825. Königlich Rent-Amt.

(Oeffentliche Vorladung.) Im Kriege 1813 bis 1814 mit Frankreich ist der beim Garnison-Bataillon des damals ersten schlesischen Infanterie-Regimentes eingestellte Soldat, vorher gewesene Kretschmer Augustin Heinisch aus Dittersdorff bei Neustadt in Oberschlesien verschollen und wahrscheinlich auf dem Marsche nach Frankreich in einem Lazarethe verstorben. Da alle Bemühungen etwas zuverläßiges über ihn zu ermitteln vergebens gewesen, so hat seine Ehefrau Johanna geb. Simon und der Curator des mit ihm erzeugten minorennen Sohnes unter Beitritt des dem Verschollenen bestellten Curators auf Todes-Erklärung Behufs der Erlangung seines Vermögens angetragen und in Folge dessen wird der erwähnte Augustin Heinisch, so wie seine etwa unbekannten Nachkommen und Erben hiermit aufgefordert, innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in Termino den 1sten April 1826 allhier vor dem Herrn Assessor Schöpp im Geschäfts-Locale des unterfertigten Gerichts schriftlich oder persönlich sich zu melden und seinen dermaligen Aufenthalt anzugeben, widrigenfalls nach dem erwähnten Antrage er für todt erklärt und wenn auch unbekannte Erben sich nicht melden sollten, angenommen werden wird, als existire dergleichen nicht, worauf den Extrahenten, als bekannten und nächsten gesetzlichen Erben, das ganze Vermögen des Verschollenen in specie aber die vorhandene Depositalmasse zugesprochen und ausgezahlt werden wird. Neustadt den 26sten May 1825.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts, wird auf den Antrag der Johanna gebornen Wollczeck, verehlichten Franik, deren Ehemann der Michael Franik, aus Richtersdorff bei Gleiwitz gebürtig, welcher im Jahre 1812 bei Errichtung der Landwehr als Soldat ausgehoben, mit dem 9ten Landwehr-Regiment und dessen dritten Bataillon, unter dem Befehl des Major v. Troschke im Jahre 1813 ausmarschirt, bei der Belagerung von Dresden im Jahre 1813 aber bei einem Ausfalle des Feindes verloren gegangen seyn soll, und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, hiermit dergestallt öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und längstens auf den 28sten Juli 1826 Vormittags 9 Uhr angesetzten Termine vor uns entweder in Person oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten zu melden, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, sein Vermögen seinen sich meldenden Erben ausgeantwortet und seiner Frau die anderweitige Verheirathung verstattet werden wird. Gleiwitz den 2ten Mai 1825.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von unterzeichnetem Königl. Stadt-Gerichte wird der in Nieder-Thalheim im Jahre 1791 geborne Sohn, des daselbst verstorbenen Bauers Friedrich Förster, Namens Anton Förster, welcher im October 1813 als Füsilier im 11ten Füsilier-Bataillon in der Schlacht bei Leipzig blessirt worden und seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben; so wie seine etwa unbekannten Erben und Erbnehmer, auf den Antrag seiner nächsten Verwandten öffentlich hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten entweder persönlich oder schriftlich zu melden, längstens aber in Termino peremtorio den 16ten Februar 1826 auf dem hiesigen Rathhause Vormittags um 10 Uhr zu erscheinen, widrigenfalls der verschollene Anton Förster für todt erklärt, seine etwa unbekannten Erben und Erb-

nehmer aber ihrer Ansprüche an das in 328 Rthlr. 13 Sgr. bestehende Vermögen des Ersteren für verlustig erklärt und solches seinen sich gemeldeten und legitimirten Erben nach Vorschrift der Gesetze zuerkannt und ausgefolgt werden wird. Landeck den 20. April 1825.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft wird
1) am 12ten December d. J., der diesjährige Weihnachts-Fürstenthumstag eröffnet, und
2) der Depositaltag abgehalten werden,
3) sind zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten 1825, der 19te, 20ste und 21. December d. J.,
4) zu deren Auszahlung der 22. December und folgende Tage Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr, mit Ausschluß des 24sten, 25sten, 26. December d. J. und 1. Januar k. J. bestimmt.
5) ist der Kassen-Abschluß auf den 3ten Januar k. J. Mittags 12 Uhr festgesetzt.

Gedruckte Bogen zur Anfertigung der, bei Vorzeigung von mehr als zwei Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung erforderlichen Verzeichnisse über dieselben, nebst Anweisung werden vom 1sten December d. J. ab, in der hiesigen Landschafts-Registratur unentgeldlich verabreicht werden. Liegnitz den 8. Novbr. 1825. Liegnitz Wohlausche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

gez. v. Johnston.

(Ziegellei-Verpachtung.) Da von Seiten des Magistrats und Stadtverordneten beschlossen worden ist, daß die hiesige Stadt-Ziegellei den 23sten d. M. auf drei nach einander folgende Jahre verpachtet werden soll, so machen wir solches cautionsfähigen Pachtliebhabern hierdurch bekannt, mit dem Ersuchen, sich an dem benannten Termine Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause einzufinden und ihre Gebote abzugeben, worauf der Meist- und Bestbietende den Zuschlag nach eingeholter Einwilligung zu gewärtigen hat. Die Locale so wie das Terrain woselbst der Lehm zu graben und die Inventarien-Stücke, werden von der Ziegellei-Deputation auf Verlangen angewiesen, ingleichen die Verpachtungs-Bedingungen vor und im Bietungs-Termine zur Kenntniß gebracht werden. Nimptsch den 10. November 1825.

Der Magistrat.

(Edictal-Citation.) Trachenberg den 11. Juni 1825. Von Seiten des unterzeichneten Fürstlich von Hatzfeld Trachenberger Fürstenthums-Gerichts, als Klein-Peterwitzer und Ellguther Gerichts-Amt, werden auf den Antrag des Curators, der bereits seit 20 Jahren abwesende Schuhmacher Johann Gottlieb Großmann, von Klein-Peterwitz, so wie die von ihm etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer hiermit dergestalt vorgeladen, daß sie sich binnen 9 Monaten und längstens in dem auf den 3. April 1826 früh um 9 Uhr, bei dem hiesigen Fürstenthums-Gerichte angesetzten Termine, entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten melden und sodann weitere Anweisung, im Fall ihres Außenbleibens aber gewärtigen sollen, daß der Johann Gottlieb Großmann für todt erklärt und was dem anhängig, erkannt werden wird.

Das Fürstlich von Hatzfeldt Trachenberger Fürstenthums-Gericht, als das Klein-Peterwitzer und Ellguther Gerichts-Amt.

(Vorladung.) Der Einlieger Carl Hartlik aus Oesterreichisch-Schlesien und der Leinweber-Geselle Johann Prädding aus hiesigem Orte gebürtig, wovon der erstere seit 40 der letztere seit 20 Jahren abwesend, werden so wie deren etwanige Erben auf den Antrag ihrer Geschwister hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 28sten Februar 1826 Vormittags 9 Uhr hieselbst angesetzten Termine entweder persönlich oder schriftlich zu melden, widrigen Falls dieselben für todt erklärt, und deren unbedeutendes Vermögen ihren Geschwistern, oder nach den Umständen dem Fisco durch Erkenntniß zugesprochen werden wird. Koschentin den 11. May 1825. Das Prinzlich Hohenlohsche Koschentiner Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Zucht- und Straf-Anstalt an Lebensmitteln, Brenn- und Beleuchtungs-Material, auch verschiedenen Bekleidungs etc. Artikeln für das Jahr 1826, soll im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden.

Es bestehen die zur Licitation zu stellenden Artikel:

A. An Verpflegungs-Gegenständen Preuß. Maaß und Gewicht in

1) Kartoffeln	850	Scheffeln
2) Erbsen	80	"
3) Gerstengrütze	50	"
4) Buchweitzengrütze	50	"
5) Gerstengraupe	50	"
6) Roggenmehl	230	Scheffel à 68 Pfd. Preuß.
7) Brod	900	Centner
8) Schottischen Heringen	4500	Stück
9) Butter	640	Pfund
10) Speck	700	"
11) Salz	4536	"
12) Bier	6000	Quart

B. An Brenn-, Beleuchtungs- und Reinigungs-Material in

1) Brennholz	228	Klafter
2) Lichten	186	Pfd. Pr.
3) Brennöl	1500	" "
4) Grauer Seife	600	" "
5) Weinessig	78	Quart
6) Stroh	22	Schock
7) Besen	6	"

C. An Bekleidungs und Lager etc. Stücken und resp. Material dazu, in

1) 105 Paar Manns-Schuhen;
2) 60 Paar Weiber Schuhen;
3) 95 Paar Sohlen mit Absatzflecken für die männlichen und
4) 40 Paar dergl. für die weiblichen Sträflinge;
5) in 1062/3 Ellen weiß und grau gewürfelter 5/4 Elle breiter Schürzenleinwand und
6) in 66 2/3 Ellen blaustreifiger 5/4 Elle breiter Schürzen-Leinwand;
7) in 204 2/12 Ellen wollene und leinene 6/4 Elle breiten buntstreifigen Zeug zu Weiberröcken;
8) in 50 Stück 5/4 Ellen ins Gevierte enthaltenden blaustreifigen Halstüchern;
9) in 10 Ellen 6/4 breiten buntstreifigen Zeuge zu Weibermützen;
10) in 56 Ellen 3/4 Elle breiten Drillig zu Handtüchern;
11) in 700 Ellen Band zu den Schürzen und Mützen;
12) in 1200 Ellen 5/4 Elle breite Hemden-Leinwand;
13) in 18 1/2 Ellen Futterleinwand

Terminus zur öffentlichen Ausbietung der Lieferung aller vorgenannten Artikel ist auf den 1sten December d. J. Vormittags um 10 Uhr in der Expeditions-Stube der hiesigen Zucht- und Straf-Anstalt anberaumt und sollen in demselben den Licitanten, besonders in Betreff der Bekleidungs-Artikel, genaue Proben vorgelegt werden. Entrepriselustige, die auf dieses Lieferungs-Geschäft eingehen wollen und eine der zu erstehenden Lieferung angemessene Caution bestellen können, werden hiermit eingeladen, sich in gedachtem Termine hieselbst einzufinden. Uebrigens werden denselben an gedachtem Tage die Termine in welchen obige Artikel successive eingeliefert werden müssen, eben so wie die übrigen nicht schwierigen Bedingungen bekannt gemacht werden.

Rawicz den 18. October 1825. Königl. Landrath Kröbner Kreises. v. Randow.

(Bekanntmachung.) Langenbielau den 27sten Juni 1825. Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte sind im Wege der nothwendigen Subhastation zum Verkauf des Franz Kienelschen Bauerguthes allhier, welches unterm 9ten d. M. ortsgerichtlich auf 6803 Rthlr. 28 Sgr. Courant taxirt und gänzlich robothfrei ist, zwei Huben 51/2 Ruthe Ackerland, Wiesewachs auf die catastrirten 16 Kühe und 116 Schaafe und etwas Holz-Nutzung hat, die diesfälligen Bietungs-Termine auf den 12ten September und 17ten November d. J., peremtorie aber auf den 26sten Januar 1826 festgesetzt worden, an welchen Tagen Besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber sich in allhiesiger Amts-Canzellei melden, ihre Gebote ad protocollum zu geben, und den Zuschlag an den Bestbietenden nach vorher gegangener Einwilligung der Interessenten gewärtigen können.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güther.
Theiler. Heege.

(Edictal-Citation.) Der Kutschnerssohn Gottfried Gaßner aus Prittag, welcher im Jahre 1813 als Soldat ausgehoben wurde, hat seit dem Ende des Jahres 1813 von seinem Leben oder Aufenthalte den Seinigen keine Nachricht gegeben, weshalb, da er von seinem Vater 400 Rthlr. Cour. ererbt hat, von dem ihm bestellten Abwesenheits-Curator, Herrn Syndico Neumann hierselbst, auf seine Todeserklärung angetragen worden. Es haben daher derselbe oder wenn er nicht mehr am Leben, seine etwanigen unbekannten Erben sich spätestens in dem auf den 15. May 1826 Nachmittags um 2 Uhr vor uns auf dem hiesigen Land- und Stadtgerichts-Sessionszimmer im Landhause angesetzten Termine zu melden, und weitere Anweisung; ausbleibenden Falles aber zu gewärtigen, daß Gaßner für todt erklärt und dessen Vermögen, nach Anleitung des väterlichen Testaments, Gaßners Geschwistern und resp. deren Kindern ausgeliefert werden wird. Grünberg den 29. July 1825.

Landräthlich v. Stentzschsches Gerichtsamt zu Prittag.

(Auctions-Anzeige.) Dem Publiko wird hiermit bekannt gemacht: daß auf den 28. November c. von Vormittags 8 Uhr an, vor dem Deputirten Gerichts-Amts-Actuario Hrn. Grauer in der Wohnung des verstorbenen Werkmeisters Albert Grabowsky zu Jacobswalde der, nach demselben verbliebene Mobiliar-Nachlaß, in Gesinde-Betten, Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Pferden, Wirthschafts-Geräthe besonders aber in Tischlerhandwerkszeug bestehend, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden wird; wozu Kaufslustige einladet. Birawa den 29. October 1825.

Das Justiz-Amt Schlawentzitz. Hertel.

(Bekanntmachung.) Das Gerichts-Amt von Burglehn Raudten und Schmohl, macht hierdurch öffentlich bekannt, daß die zu Schmohl sub No. 6. belegene von Holz und Lehm erbaute Kretscham Nahrung, mit Stallung Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Garten, Acker, Wiese beisammen auf 480 Rthlr. gerichtlich gewürdiget, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden muß und stehet Terminus unicus et peremtorius auf den 30. December c. an, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierzu mit dem Bedeuten geladen werden, im besagten Termine Vormittags um 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte zu erscheinen, zu licitiren und als Meistbietender mit Genehmigung der Creditoren des Zuschlages, außenbleibenden Falles aber zu gewärtigen, daß auf spätere Gebothe nicht weiter geachtet werden wird. Die Taxe kann in hiesiger Gerichts-Registratur täglich eingesehen werden. Zugleich werden alle unbekannte Gläubiger des Kretschmer Flöther, welche ein Real-Recht an obige Grundstücke zu haben vermeinen, hiermit geladen, im besagten einzigen Bietungs-Termine sich zu melden und ihre Forderung nachzuweisen, widrigenfalles sie damit werden präcludirt werden. Raudten den 10. October 1825.

Das Gerichts-Amt zu Burglehn, Raudten und Schmohl.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird auf den Antrag seiner Geschwister der, den 14. März 1760 zu Hausdorff geborne, seit dem Jahre 1806 aber von dort sich entferne vormalige Musquetier Anton Naumann, von dessen Leben und Aufenthalt seit dieser Zeit keine Nachricht eingegangen, hierdurch öffentlich vorgeladen: vor, oder spätestens in dem auf den 23sten August 1826 Vormittags 9 Uhr angesetzten Termine an unserer Ge-

richtsstelle hieselbst zu erscheinen, mit der Aufforderung: im Falle des Erscheinens die Identität seiner Person nachzuweisen, unter der Warnung, daß er im Falle seines Nichterscheinens wird für todt erklärt werden. Eventuell werden die unbekannten Erben und Erbnehmer des Verschollenen hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren, und ihre Erbes-Ansprüche gehörig nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an das in 45 Rthlr. 19 Sgr. 95/6 Pf. betragende, im Deposito des unterzeichneten Gerichts-Amtes befindliche Vermögen des Verschollenen ausgeschlossen und dasselbe den sich bereits gemeldeten und legitimirten Geschwistern des Verschollenen ausgeantwortet werden wird. Der erst nach erfolgter Präklusion sich etwa meldende nähere, oder gleich nahe Verwandte, ist übrigens alle Handlungen und Verfügungen der legitimirten Erben anzuerkennen, verpflichtet, so daß er von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen fordern darf, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, sich begnügen muß. Neurode den 28sten October 1825.

Das Gerichts-Amt für Hausdorff. Held.

(Färberey-Verkauf.) Wegen hohem Alter wird eine Schön- und Schwarz-Färberei in einer lebhaften Provincial-Stadt zum freiwilligen Verkauf ausgeboten. Nähere Nachricht ertheilt die Handlung D. E. Krug seel. Wittwe.

(Bekanntmachung.) Auf dem Dominio Raudnitz, Frankensteiner Kreis, stehen zwei ächte kleine Corsikaner Wagenpferde, sammt Wagen, Schlitten, ordin. und Galla-Geschirren, für einen äußerst billigen Preis zum Verkauf.

Sehr billiger 2jähriger Karpfen-Saamen steht mit 500 Schock bei dem Dominio Bankau, Kreuzburger Kreises, zum Verkauf.

(Zu verkaufen.) Ein moderner zweisitziger Staatswagen steht zu verkaufen. Das Nähere bei den Sattlermeistern Beker und Thiem auf der Sandgasse No. 7.

(Zu verkaufen) in Klein-Komerowe bei Trebnitz 200 Schock gute birkene Teichschoben.

(Zu verkaufen) ist auf dem Hinter-Dohm Gräupner-Gasse Nro. 5. und Ufer-Gasse No. 1. ein neu erbautes Haus im besten Zustande, unter sehr billigen Bedingungen; es befindet sich darinnen ein Kram und eine Bäckerey. Das Nähere Albrechtsstraße No. 13. im Comptoir.

Verkaufs-Anzeige.

Beim Majorat Ober-Glogau in Ober-Schlesien steht eine bedeutende Quantität zweijähriger Karpfen-Saamen und dergleichen Strich von besonders vorzüglichem Wuchs für die möglichst billigen Preise zu jeder Zeit zu verkaufen.

(Aufforderung.) Ich fordere alle diejenigen, welche eine Forderung an meinen verstorbenen Ehegatten den gewesenen Bürger und Hauseigenthümer Bähnge haben, sich binnen 4 Wochen bei meinem General-Bevollmächtigten dem Herrn Justiz-Commissarius Brier zu melden, ihre Forderung nachzuweisen, und ihre Befriedigung zu gewärtigen. Breslau den 2sten November 1825.

verwittwete Bähnge geb. von Voß.

(Literarische Anzeige.) Beim Unterzeichneten ist erschienen und zu haben:

Ein Wort zu seiner Zeit

oder: über die Autorität der rabbinischen Schriften, nebst einem Anhange in hebräischer Sprache von Salomon Pleßner. Geheftet 6 Sgr. Graß, Barth und Comp.

(Anzeige.) Die geehrten, zu Breslau selbst wohnhaften Subscribenten der geographischen Beschreibung von Schlesien, der Grafschaft Glatz und der Preußischen Markgrafschaft Ober-Lausitz, machen wir hierdurch aufmerksam, daß nur der zur Zeit auf der Mäntlergasse No. 12. wohnende Bürger und Lohndiener Genny, zur Abgabe der für hiesigen Ort bestimmten Exemplare und zur Einziehung des betreffenden Geldbetrages von uns berechtigt ist.

Knie, Ober-Lehrer der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt.
Melcher, Commissionsrath und Raths-Secretair.

Neu angekommen:

Neunaugen, marinirt, Lachs, Teltauer-Rüben, Maronen, neuen Stockfisch (Flachfisch in großen Scheidten), westphäl. Schinken, guter fließender Caviar pr. Fäß. 25 Sgr., Pariser Moutarde, frische und neue getrocknete Trüffeln, Holländischen, Schweizer, Limburger. grünen, Kräuter-, Parmesan- und Chester-Käse, offerirt billigst

G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

(Bekanntmachung.) Veranlaßt durch die in No. 130. S. 3335. dieser Zeitung, befindliche Anzeige des Wagenfabrikanten Johann Gottlieb Linke vom 2ten dies. Monats, zeigen wir hiermit an, daß wir mit demselben in Geschäftsverbindung niemals gestanden haben, darin auch jetzt nicht stehen und künftig nicht stehen werden, übrigens nur diejenigen Bestellungen annehmen, welche bei uns selbst gemacht sind, eingedenk des sinnreichen Denkspruchs: „einem Jeden das Seine; der Meister gilt nur was seine Arbeit, nicht was seine Firma werth ist.“ Die Wagenfabrikanten Gottfried Linke und Ignatz Kalble, wohnhaft auf der Büttnerstraße im goldnen Adler.

(Bischoff) von bester Qualität die Berliner Flasche à 20 Sgr. offerirt die Weinhandlung von Hickmann & Comp., Paradeplatz No. 9.

Taback-Anzeige.

Um dem Wunsch meiner geehrten Kunden zu genügen, Ihnen einen guten, jedoch auch wohlfeilen Taback zu geben, sehe ich mich veranlaßt, einem hochzuverehrenden Publicum einen sehr schönen leichten Canaster zu dem sehr billigen Preis von 8 Sgr. zu offeriren. Da bereits von einigen meiner geehrten Kunden über diesen Taback sehr günstig entschieden wurde, so darf ich solchen mit Recht jedem Kenner als sehr preiswürdig empfehlen, indem er vermöge seines schönen Geruchs und Leichtigkeit selbst von den bejahrtesten Männern anhaltend geraucht werden kann. Ein kleiner Versuch wird meine geehrten Abnehmer von der Wahrheit völlig überzeugen.
C. W. Thomaschke, im grünen Löwen, Nicolai- und Büttnergassen-Ecke.

(Anzeige.) Den 17ten d. M. sollte die Einweihung meines neuen Saals, im Tempelgarten genannt, mit einem Balle erfolgen, welcher aber eingetretener Hindernisse wegen, für jetzt ausgesetzt bleiben muß. Dagegen werde ich an diesem Tage meinen Saal mit einem gut besetzten Concert, dessen Anfang Mittags um 3 Uhr ist, eröffnen, und damit den 18ten, 19ten und 20sten fortfahren. Das Entrée ist 5 Sgr. pro Person. Da ich es an einer brillanten Einrichtung nicht habe fehlen lassen, auch der schöne und geschmackvolle eingerichtete Saal, welcher, ich darf es wohl sagen ohne unbescheiden zu seyn, der schönste unter allen öffentlichen Sälen in der Stadt ist, sich des Abends durch eine vorzügliche Beleuchtung empfehlen wird, und da ich ferner bemüht seyn werde, durch gute Speisen und Getränke mir die Zufriedenheit jedes geehrten Gastes zu erwerben, so darf ich hoffen, daß auch dieses mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch, dessen ich mich stets die Ehre zu erfreuen hatte, unterstützt werden wird.

Gefreyer, Coffetier.

(Tanz-Unterricht.) An dem vom Herrn Baptiste in einem Privatkreise ertheilten Tanz-Unterricht können noch einige Herren und Damen Antheil nehmen. Näheres Carlsstraße Nro. 36. drei Stiegen hoch.

(Anzeige.) Es wird angezeigt, daß in dem Königl. Louisen-Institut keine Tanzstunde gehalten wird.

(Loosen-Offerte.) Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 52ster Lotterie, und Loosen zur 74sten kleinen Lotterie, empfiehlt sich

H. Holschau der ältere, Reusche Straße im grünen Polacken.

(Loosen-Offerte.) Mit Kauf-Loosen zur 5ten Klasse 52ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst: Schreiber.

Die Oel-Fabrik und Raffinerie
dem Schweidnitzer Keller gegenüber

verkauft fortwährend das allerfeinste raffinirte Rüb-Oel einzeln das Pfd. à 4 Sgr., im Ganzen viel billiger. Der Verkauf geschieht vom Pfunde ab, bis zu 50 und 100 Centner.

L. Schlesinger.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein junger, unverheiratheter Mann, der seine Militairpflicht erfüllt, auch genügende Atteste aufzeigen kann, sucht ein baldiges Unterkommen als Schreiber. Das Nähere im Putzladen bei Mad. Muche am Ringe in Nro. 35. der grünen Röhre gegenüber.

(Dienst-Gesuch.) Eine gebildete Frau, welche im Weisnähen, so wie auch in wirthschaftlichen Kenntnissen zu gebrauchen ist, wünscht wieder bei einer Herrschaft, es sey in der Nähe oder Ferne, nöthigenfalls auch als Kinder-Frau ein Unterkommen. Das Nähere ist bei der Vermietherin Frau Nitschke beim Schweidnitzer Keller in Breslau zu erfahren.

(Anzeige.) Mein Geschäfts-Local ist in der Büttner-Strasse No. 4.

Carl Püttner.

(Vermiethungs-Anzeige.) Wegen Versetzung wird das erste Stockwerk im Hause No. 20. in der Neuen Gasse, ohnfern dem Ohlauer-Thore, ledig, und kann vom 1. December d. J. ab, bezogen werden. Die innere und äußere Lage desselben sind sehr angenehm; die Aussicht nach der Promenade, der Durchgang durch den Garten und die Benutzung desselben zum Vergnügen, Stallung und Wagen-Remise sind angenehme Zugaben zu dieser Wohnung. Miethslustige wollen sich baldigst beim Herrn Stadtrath Baldowsky, äußere Ohlauer-Straße No. 38. melden.

☞ (Mieths-Gesuch.) Eine Wohnung von 1 Stube, wo möglich parterre, mit trocknen Kellereien und 1 Remise; in der ersten oder zweiten Etage, 3 Stuben, 2 Cabinets, nebst Bodenraum, heller Küche und Zubehör, zu Weihnachten d. J. Nähere Auskunft Reusche Gasse No. 29. im goldnen Schwerdt.

(Zu vermiethen) ist im Rautenkranz Ohlauer Straße ein Gewölbe nebst Wohnung. Nähere Auskunft ertheilt der Buchhalter daselbst.

(Zu vermiethen) eine schöne Wohnung am Ringe für eine anständige Familie, mehrere meublirte und unmeublirte Zimmer für einzelne Herren, unter sehr billiger Bedingung gleich oder zu Weihnachten zu beziehen. Auskunft Schmiedebrücke No. 53., Vorderg'bäude 2 Stiegen hoch nach dem Hofe.

(Vermiethung.) Auf der Carlsgasse in No. 28. ist der erste Stock, 6 Stuben, 1 Alcove, Küche und sonstigen nöthigen Gelaß enthaltend, mit und ohne Stallung und Wagen-Gelaß, jetzt bald oder zu Weihnachten a. c. zu vermiethen. Nähere Nachweisung giebt der Haushälter Kaschner.

(Vermiethung.) In No. 1196. jetzt 83. auf der Ohlauerstraße, ist ein offenes Gewölbe nebst Comptoir zu vermiethen; auch gute trockene Keller sind daselbst zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachricht ertheilt die Eigenthümerin des Hauses.

(Zu vermiethen) ist bald ein großes Gewölbe zur Waaren-Niederlage, Junkernstraße Nro. 7.

(Gewölbe zu vermiethen.) Schmiedebrücke im Nußbaum Nro. 20. ist ein offnes heitzbares Gewölbe nebst Zubehör, wie auch Feuerung, welches sich für einen Feuerarbeiter eignet, zu vermiethen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.